

Volksstimme

Sozialdemokratisches Organ für den Regierungsbezirk Magdeburg.

Die „Volksstimme“ erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage mit dem Datum des folgenden Tages. — Verantwortlicher Redakteur (mit Ausnahme der Beilage „Die Neue Welt“): Emil Müller, Magdeburg. Verantwortlich für Anzeigen: Wilhelm Binbau, Magdeburg. Druck und Verlag von W. Franke & Co., Magdeburg. Geschäftsstelle: Gr. Mühlstr. 3, Fernsp. 1567. Redaktion und Druckerei: Gr. Mühlstr. 3, Fernsp. für Redaktion 1794, für Druckerei 961.

Pränumerando zahlbarer Abonnementspreis: Vierteljährlich (inkl. Bringerlohn) 2,25 Mk., monatlich 80 Pf. Per Fremdband in Deutschland monatlich 1 Exempl. 1,70 Mk., 2 Exempl. 2,90 Mk. In der Expedition und den Ausgabestellen vierteljährlich 2 Mk., monatlich 70 Pf. Bei den Postanstalten 2,25 Mk. inkl. Postgeb. Einzelne Nummern 5 Pf., Sonntags- und ältere Nummern 10 Pf. — Injektionsgebühr, die 1gepostete Kolonietzelle 15 Pf., auswärts 25 Pf., im Restamtteil Seite 1 Mk. Zeitungspreisliste Seite 442.

Nr. 51.

Magdeburg, Freitag den 1. März 1912.

23. Jahrgang.

Die heutige Nummer umfaßt 14 Seiten.

Parteispaltung?

Aus Rom wird der Wiener „Arbeiter-Zeitung“ geschrieben:

Was seit langem unvermeidlich schien, ist eingetreten: die Parlamentsfraktion der italienischen Partei hat sich gespalten. Dadurch ist eine durch den Beschluß der Fraktion selbst am 8. Februar tatsächlich gewordene Sachlage in eine Rechtslage verwandelt worden. In Bologna beschloß die Fraktion, jedes ihrer Mitglieder nach eigenem Ermessen in der Kammer stimmen zu lassen: ihre tatsächliche Einheit habe somit an diesem Tag aufgehört. Am Abend des 22. d. haben dann die Turatianer in Rom die Gründung einer eignen sozialistischen Parteifraktion beschlossen, die die Unterordnung unter die Parteitagsschlüsse zur Grundlage hat. Gleichzeitig hat die neue Fraktion den sofortigen Zusammentritt des Parteivorstandes angerufen, dem es obliegt, darüber zu entscheiden, ob die neue Fraktion als offizielle parlamentarische Vertretung der Partei anzusehen ist oder nicht. Der Parteivorstand hat am 27., 28. und 29. d. in Rom getagt.

Es ist keine leichte Aufgabe, die verworrenen innern Parteiverhältnisse in Italien dem Verständnis der auswärtigen Genossen nahe zu bringen. Vor allem ist zu betonen, daß die heutige Spaltung die Partei nicht etwa in zwei Gruppen teilt, deren eine von den Reformisten und die andre von den Radikalen gebildet würde. Vielmehr geht die Spaltung durch das reformistische Lager selbst, indem sich die Turatianer oder Linkreformisten gegen die Bissolatianer oder Rechtsreformisten wenden. Die Radikalen, die in der Kammer nur über zwei Mandate verfügen, aber in der Partei selbst mehr als ein Drittel der Gesamtheit ausmachen, treten bei der jetzigen Lage der Dinge natürlich auf die Seite der Turatianer.

Will man dem jetzt zu seinem schroffsten Ausdruck gekommenen Zwiepakt bis in seine Anfänge nachgehen, so muß man ziemlich weit zurückgreifen. Man kann wohl sagen, daß er an dem Tage einsetzte, wo die organisierten Massen angingen, den Glauben an den Ministerialismus und an die Bündnispolitik zu verlieren. Die Entfremdung der Massen, die mit unerkennbarer Deutlichkeit wohl schon seit länger als 3 Jahren hervortritt, hat die erste Grundlage zur Scheidung der Reformisten in einen rechten und einen linken Flügel gegeben. Ein Teil der Reformisten zog aus dem Verhalten der Massen den Schluß, daß die reformistische Taktik, an der dieser Teil nach wie vor festhält, praktisch undurchführbar sei, solange der Arbeiterschaft das Verständnis für sie fehle. Man ging noch weiter und gab zu, in dieser Taktik zuviel getan zu haben, wodurch die Angriffskräfte des Proletariats geschwächt und der Klassencharakter der Partei beeinträchtigt wurden. Aus diesem Bestreben heraus, sich den Massen wieder zu nähern, wendeten sich die Turatianer vor 2 Jahren in Mailand gegen die Kompromißpolitik, hielten aber noch an dem Ministerialismus fest. Je mehr aber die Parteitätigkeit durch die ministerialistische Taktik verumpfte, um so mehr suchten die Turatianer nach einem Mittel, um mit dem Ministerialismus zu brechen, ohne ihre reformistischen Voraussetzungen Lügen zu strafen.

In dieser Lage erwies sich die Tripolisaffäre als Ketterin. Gleichsam instinktiv nahmen die Linkreformisten das Kolonialabenteuer als Anlaß, um sich mit größter Heftigkeit gegen das Kabinett zu wenden. Sie zeigten hierbei, daß sie in der Einschätzung der politischen Lage den Massen näher standen als die Rechtsreformisten, die sich wieder darauf berufen konnten, bei ihrer opportunistischen Haltung standhaft verblieben zu sein.

Auch die Bissolatianer sind Gegner des Kolonialkrieges, obwohl sie ihre Gegnerschaft anders begründen als die übrige Partei; aber sie halten dafür, daß die Tripolisaffäre die Parlamentsfraktion nicht abhalten dürfe, durch ihre Unterstützung von dem Ministerium alles zu erlangen, was irgend zu erlangen sei. Für sie ist das Kolonialabenteuer keine Weltwende der bürgerlichen Politik, sondern — und darin haben sie völlig recht — nur eine ihrer gewöhnlichen und allezeit der Möglichkeit nach gegebenen Neuierungen. Darum wollen sie nach wie vor zu Giolitti stehen, von dem sie das Versicherungsmonopol und die Wahlrechtserweiterung erwarten, ohne sich irgendwie daran zu kehren, daß diese ihre Haltung den Massen völlig unverständlich ist, sie entfremden und abstoßen muß und in ihnen die Auffassung aufkommen läßt, daß Bissolati und die Seinen gar nicht Gegner des Krieges seien.

Auf diesem Punkte war der Widerstreit zwischen der Rechten und der Linken des Reformismus schon auf dem

Parteitag von Modena angelangt. Die Rechtsreformisten, die noch in Mailand mit den Turatianern gestimmt hatten, waren in Modena nur eine kleine Minderheit und konnten es nicht verhindern, daß dort eine Tagesordnung durchging, die jede „systematische Unterstützung“ des Kabinetts ausschloß. Aus der Auslegung dieses Beschlusses geht der heutige Streit hervor. Was ist systematische Unterstützung? Turati selbst hat noch in Modena gesagt, daß die gelegentliche Gewährung eines Vertrauensvotums nicht als systematische Unterstützung aufzufassen sei. In der Folge hat aber die Fraktion durch ihren Beschluß vom 8. Februar den Beschluß von Modena dahin gedeutet, daß dem Ministerium unter keinen Umständen ein Vertrauensvotum zu gewähren sei, auch dann nicht, wenn es in Sachen des Versicherungsmonopols oder der Wahlrechtserweiterung gefordert werden sollte. Gleichzeitig wurde damals die Selbständigkeit der Gruppen innerhalb der Parlamentsfraktion anerkannt.

Was schließlich zum Bruche geführt hat, war weniger eine bestimmte Tatsache als das Gefühl der Unerträglichkeit und der innern Sinnlosigkeit des formellen Zusammenschlusses von Kräften, die nach einer entgegengesetzten Richtung streben. Am Morgen des 22. d. erklärten die Rechtsreformisten, auf alle Fälle an der Ehrung für die gefallenen Soldaten teilzunehmen, indem sie sich in der Kammer von den Seinen erheben. Gleichzeitig wurde ein Beschluß gefaßt, der der Minderheit zur Pflicht machte, sich der Mehrheit zu beugen. Als dann bei der Abstimmung über die Teilnahme an der Ehrung die Linkreformisten mit vierzehn gegen siebzehn Stimmen in der Minderheit blieben, brachen sie selbst mit der von ihnen geforderten Disziplin und blieben der Eröffnungssitzung der Kammer fern. Am Abend desselben Tages beschloß dann die Gründung einer neuen Fraktion.

Die Bissolatianer sind am Abend des 23. d. zusammengetreten und haben in einem Beschluß hervorgehoben, daß die Spaltung von den Linkreformisten gerade in dem Augenblick verkündet worden sei, in dem sich die Linkreformisten selbst der Disziplinlosigkeit schuldig machten. Die Resolution bedauert den Schritt um so mehr, als die Fraktion bei der Abstimmung gegen die Tripolisaffäre geschlossen vorgegangen ist. Schließlich erklären sich die Bissolatianer bereit, mit dem Parteivorstand über die Einheit und Disziplin der Fraktion in eine Erörterung einzutreten, betonen aber, daß sie auf alle Fälle für das Monopol und für die Wahlrechtserweiterung stimmen würden im Einklang mit dem Beschluß des Parteitags von Modena.

So betrachtet, schrumpft der Streit zu einer Auslegungsfrage des Parteitagsschlusses zusammen. Im Grunde aber ist er trotz dieser äußeren Form etwas ganz anderes. In Bissolati und den Seinen hat der Reformismus seine letzten Folgerungen gezogen. Ihm erscheint die sozialistische Partei als eine politische Partei unter vielen, die die Aufgabe hat, geschickt und biegsam proletarische Interessen zu vertreten, ohne sich darum zu kümmern, ob diese Vertretung im Einklang mit dem Massenbewußtsein des Proletariats und mit seinen ideellen Bedürfnissen steht. Es ist die Politik der Vormundschaft und der Fürsorge, die ihren Weg geht und das Proletariat hinter sich zurückläßt, in dessen Namen sie zu handeln wähnt.

Die Linkreformisten auf der andern Seite haben die Klust eremessen, die sich bei folgerichtiger Durchführung ihres Reformismus zwischen ihnen und den Massen aufbauen würde. Und sie haben die Fühlung mit den Massen zu bewahren gesucht, auch unter Preisgebung ihrer Folgerichtigkeit. Dadurch haben sie die Scheidewand zwischen reformistischem Sozialismus und bürgerlichem Radikalismus aufrechterhalten, welche eine scheinbare Folgerichtigkeit und geringes proletarisches Empfinden bei den Bissolatianern niedergegriffen haben. Wir glauben, daß sich die echten Reformisten heute um Bissolati scharen und mit ihm seit langem aus der Partei als einer idealen Einheit ausgeschieden sind. In der Partei bleiben nun die Reformisten, die ihre theoretischen Voraussetzungen nicht zu Ende denken wollen, sondern sich an die Massen halten, aus denen sie Kraft und Glauben ziehen und von denen sie die Richtschnur einer Klaffenpolitik empfangen, die schlicht und geradlinig, ohne diplomatische Geschicklichkeit und schlaue Wendungen, auf scharfe Ausprägung des Gegensatzes zwischen Bourgeoisie und Proletariat hindrängt.

Die praktischen Folgen der durch die Gründung einer neuen Parlamentsfraktion geschaffenen Lage sind bis jetzt nicht deutlich abzusehen. Das Organisationsstatut unterstellt die Fraktion dem Parteivorstand nicht. Es wird diesem daher nicht leicht sein, eine Handhabe zum Eingreifen zu finden. Eine klare Rechtslage kann nur ein

neuer Parteitag schaffen, dessen außerordentliche Einberufung durch den ganzen Stand der Dinge nahegelegt ist. Die Mailänder Parteisektion hat sich bereits in diesem Sinn ausgesprochen. —

Politische Uebersicht.

Magdeburg, 29. Februar 1912.

Eine Sozialisten-debatte.

Jede großzügige und grundsätzliche Erörterung der Sozialpolitik ist schließlich eine Debatte über den Sozialismus. Das ist am Mittwoch im Reichstag völlig klar zum Ausdruck gekommen bei der Verhandlung über das Reichsamt des Innern, dessen erster Titel seit jeher die Gelegenheit zu umfassenden sozialpolitischen Diskussionen gibt.

Genosse Wurm, der als erster Redner der sozialdemokratischen Fraktion zu Worte kam, führte in einer überzeugenden Rede unsere gesamten Forderungen an die Sozialpolitik auf die Grundanschauungen des Sozialismus zurück. „Alle Sozialreform stammt von der Sozialdemokratie“, das war der eigentliche Lehrsatz, von dem er ausging, und es gelang ihm, den Beweis zu führen, daß die Sozialreform selbst zugleich mit der aufwachsenden sozialdemokratischen Bewegung aus der kapitalistischen Entwicklung hervorgegangen ist. Das Streben der Arbeiterklasse, sich das Recht auf Leben zu erobern, ist der wirkliche Anfang sozialpolitischer Wirksamkeit. Und ebenso klar verständlich ist es, daß bis heute noch die wirklichen Förderer sozialpolitischer Arbeit in der Sozialdemokratie gesucht werden müssen, daß die andern wohl von Arbeiterisch sprechen, ihn aber nach Möglichkeit aufzuhalten versuchen. Die Sozialdemokratie, die so die eigentliche sozialpolitische Triebkraft darstellt, hat auch immer nur diejenigen Gesetzentwürfe zurückgewiesen, die gegenüber federleicht wiegenden Verbesserungen schwere Verschlechterungen einführen. Aber positive Arbeit hat sie immer zu leisten versucht.

Genosse Wurm konnte unter dem Beifall der Fraktion den lächerlichen Vorwurf zurückweisen, als habe die Sozialdemokratie jemals den unmöglichen Grundsatz proklamiert: „Alles oder nichts“. Vielmehr zwingt uns unser Bekenntnis zu der großen Lehre der Entwicklung zu einer allerdings möglichst beschleunigten, aber immerhin allmählichen Eroberung sozialpolitischer Fortschritte. Auf die Wahrheit und Wirklichkeit der wirtschaftlichen Entwicklung konnte sich unser Fraktionsredner berufen, wenn er für die Gegenwart und die unmittelbare Zukunft von der herrschenden Klasse größere Zugeständnisse verlangte. Die Privatbeamten, der Staatsangestellten usw. zwingt zu einem rascheren Tempo. Die Anträge, die von unserer Fraktion eingebracht sind, und die unser Redner zum Schluß behandelte, zeigen die Richtung, die wir der Fortführung der Sozialpolitik geben wollen. So war die ganze Rede eine wirklich sozialistische Darlegung sozialpolitischer Arbeit, und sie führte demnach die eigentliche Sozialisten-debatte in den Vordergrund der Diskussion.

Das zeigte sich schon bei den nächstfolgenden Rednern, die auch bei engherziger Anschauung den Zusammenhang zwischen der großen zum Sozialismus streibenden wirtschaftlichen Entwicklung und der praktischen Sozialpolitik erkennen mußten. Der Zentrumsabgeordnete Mayer (Kaufbeuren) deckte unbewußt die ganze Hilflosigkeit der gegenwärtigen reaktionären Wirtschaftspolitik auf, die nicht aufkommt gegen die Gewalt der Entwicklung, und die es nicht hindern kann, daß der preussische Staat selber sozialisierende Tendenzen durch unmittelbare Beeinflussung der großen Syndikate und Kartelle betreibt.

Auch die Reden des konservativen Abgeordneten Pauli, der von Potsdam nach Sagenow geflüchtet ist, und des Polen Morawski waren schließlich nur Versuche vor der Uebernahme wirtschaftlicher Notwendigkeiten, die unhaltbaren Prinzipien einer reaktionären Wirtschaftspolitik zu retten.

Graf Posadowsky, der als letzter Redner sprach, unternahm den Versuch, den Sozialismus selbst anzugreifen. Aber der Erfolg seiner heutigen Rede, der keineswegs größer war als in der allgemeinen Staatsdebatte, wird ihm wohl gezeigt haben, daß man mit biedermännischen Banalitäten und wohlwollenden Harmlosigkeiten die notwendige Kenntnis eines so riesigen Problems nicht erlangen kann. Nicht einmal rhetorisch war die Rede erfreulich, die zusammenhanglos mehr oder weniger aphoristische Bemerkungen über dies und jenes und allerhand aneinanderreichte. Die Debatte über den Titel „Staatssekretär“ nimmt am Donnerstag ihren Fortgang. —

Berschüttelt.

Wie aus Bochum gemeldet wird, sind seit 2 Tagen auf der Seehe Engelsburg zwei Bergleute durch plötzlich niedergehende Gesteinsmassen erschüttelt. Obwohl die Rettungsarbeiten sofort aufgenommen wurden, sind die beiden Verschütteten bisher noch nicht geborgen worden. Die Hoffnung, sie lebend zu bergen, ist sehr gering.

Fünf Arbeiter ertrunken.

In der Nähe von Kottelitz ereignete sich, wie aus Brünn gemeldet wird, ein aufsehenerregender Vorfall. Ein Kahn, in welchem fünf Arbeiter die March überqueren wollten, kippte infolge der starken Strömung um, und sämtliche Insassen fielen ins Wasser. Obwohl sofort alle Anstrengungen gemacht wurden, die mit dem Wasser Ringenden zu retten, ertranken alle fünf Personen. Die Leichen konnten noch nicht geborgen werden.

Schiffsunglück.

Einer Meldung aus Faro (Portugal) zufolge stieß ein Schlepper nahe der Bayre bei Alvor mit dem kleinen Kanonenboot Faro zusammen. Dieses sank; 6 Mann, darunter der Kommandant und der zweite Offizier ertranken.

Seltamer Erfindungstod.

In der Prager Irrenanstalt ereignete sich ein seltener Fall eines Erfindungstodes. Der in der Anstalt untergebrachte Arbeiter Gabriel wurde in der Nacht von epileptischen Krämpfen befallen und legte sich mit dem Gesicht auf das Kopfkissen. In dieser Stellung schlief er ein. Am Mittwoch früh wurde er in seinem Bett als Leiche vorgefunden. Da er Mund und Nase so tief in die Kissen vergraben hatte, daß eine ausreichende Luftzufuhr verhindert wurde, war er erstickt.

Bereins-Kalender.

Sozialdemokratischer Verein, Bezirk Magdeburg Süd. Am Sonnabend den 2. März, abends 8 1/2 Uhr, Sitzung der Kassierer, Obmänner und sonstigen Funktionäre bei H. Mollenhauer, Ecke Kaiser- und Blumenthalstraße.

Kinderschuttkommission. Freitag den 1. März, abends 8 1/2 Uhr, Sitzung sämtlicher Mitglieder im Arbeiter-Sekretariat.

Freie Volkshöhle Magdeburg. Am Sonnabend den 2. März, abends 8 1/2 Uhr, Monatsversammlung im kleinen Saale des „Luisenparks“.

Verband der Kupferschmiede. Sonnabend den 2. März, abends 8 1/2 Uhr, Versammlung bei G. Böhme, Kleine Klosterstraße 16/16.

Sachsenburger Arb.-Sängerkor. Jeden Freitag, abends 8 1/2 Uhr, Übungsstunde bei Julius Flemming (Deutscher Hof), St.-Michael-Str. 16.

Erster Neue Neustädter Arbeiter-Radfahrer-Verein. Freitag den 2. März, abends 8 1/2 Uhr, Versammlung im „Weißen Hirsch“.

Cracan. Freie Turnerschaft. Sonnabend den 2. März, abends 1/2 9 Uhr, Monatsversammlung im „Koffhäuser“, Königsborner Straße 6.

Fernerleben. Arb.-Turnverein Vorwärts. Sonnabend den 2. März, abends 8 1/2 Uhr, Versammlung bei Stiller.

Groß-Otterleben. Männer-Gesangverein. Freitag abend 8 1/2 Uhr bei Strumpf.

Langentweddingen. Sozialdemokratischer Verein. Am Sonnabend den 2. März, abends 8 1/2 Uhr, außerordentliche Mitglieder-versammlung bei Fr. Pieper.

Althaldensleben. Arb.-Gesangverein Maienlust. Am Sonnabend den 2. März, abends 8 Uhr, Versammlung.

Neuhaldensleben. Sozialdemokratischer Verein. Am Sonnabend den 2. März, Monatsversammlung bei Herzog.

Wernigerode. Sozialdemokratischer Wahlverein. Öffentliche Versammlung finden statt am Sonnabend den 2. März, abends 8 1/2 Uhr, im „Fürsten Wisnards“; Montag den 4. März, 8 1/2 Uhr, im „Volksgarten“.

6 Millionen Rollen Tapeten

a 8 Meter pro Jahr ist die Leistungsfähigkeit unserer Fabrik. Wir haben stets nur neue, moderne Tapeten in großer Auswahl

zu enorm billigen Preisen

am Lager, und sind jeder Konkurrenz überlegen. Wer also vorteilhaft kaufen will, decke seinen Bedarf nur noch in

Cremers Tapetenhaus, G. m. b. H., Große Münzstraße 2. Telephon 5240.
— 8 Detailgeschäfte. — Eigene Tapetenfabrik. — Nicht im Ring. —

Ausnahmepreise für ff. Kalbfleisch

Kalbskeulen, Kalbsrücken, Kalbsriehen, Kalbsbrust } Pfund nur **55** Pf. Keine höheren Preise!

la. Schweinefleisch
Schinken, Nacken, Karbonade, Kehle, Herz, Niere und Ochsenschwanz, Wilde Kanischen Stück von 60 Pf. an

Richard Bosse, Gr. Marktstr. 20.

Billige Fleisch-Offerte!

Sammelfleisch Pfund nur 70 Pfg., Kalbfleisch Pfund nur 60-70 Pfg., Schweinefleisch, Schinken, Nacken, Blatt und Bauch Pfund nur 70 Pfg., Rindfleisch zum Kochen Pfund 60-70 Pfg., zum Schmoren Pfund 80 Pfg., Schieres Pfund 90 Pfg., Gehacktes Pfund 70 Pfg., Rohwurst, Leberwurst, Sülze Pfund 70 Pfg., Bratwurst Pfund 1.00 M.

Th. Berkholz, Tischlerkrugstraße Nr. 17



Buckau
Heute:
Frische Seefische
zum billigsten Tagespreis.
Gustav Streibelein.

Schmiede- und Schlosserlehrlinge
Heine, Schroterstr. 47.
Reisszeuge Buchhandl. Volksstimme

38. Stiftungsfest des Männer-Gesangvereins
der Freireligiösen Gemeinde
am Sonnabend den 2. März, abds 8 1/2 Uhr, im Apollo-Saal.
Gäfte, durch Mitglieder eingeführt, haben Zutritt. Der Vorstand.

Gier billiger!
Garantiert vollfrische
Altm. Stempel-Trinfier
Stück 10 Pfennig. — 5 Prozent Rabatt.
A. H. Völker Butterhandlungen
Fernsprecher 1406
Jakobstraße 5, Jakobstraße 21, Gustav-Adolf-Straße 39, Brünearmstraße 9/10, Breitweg 252, Buckau, Schönehecker Straße 109a und Wilhelmstadt, Butterhandlung „Alpenrose“, Annastraße 22. 1030

Gut erhaltener Brennabor-Kinderwagen ist billig zu ver-
Heinrichstr. 31. Hof rechts 1 Tr.
In Ulvenstedt an Hauptstraße
300-400 Meter großer Raum
für Kinematographen ge. Cfr.
an Verandh. Venus, Magdeburg.
Tüchtige Drahtgürtelarbeiter
für garanti. dauernde Arbeit
gesucht. Offerten an die Exp. d. Bl.
Möbel-Suhrwert
für Stadt und Land empfiehlt
Paul Krankemann
Buckau, Südstr. 11. — Tel. 5581.
Freischwinger, und Geh. muß
f. 90 cm lg. 14 Z. geh. u. Schlag
mark 12.50 M. Dreiecksgel. 4
Eleg. Damenrad billig zu ver-
kaufen
Nichter, Königin. 17. 1.
Umzugshalber verl. dauerhaft
gearb. Blüsch u. Stofftas.
rot und oliv. billigst
Blow, Rathenstraße 51.

Sie fahren gut!

wenn Sie Ihren Bedarf an Herrenkleidung im Kaufhaus für Herrengarderobe, G. m. b. H., Alte Ulrichstrasse 3, decken, denn wir unterhalten in den Monaten März, April und Mai für nnsre Kunden ein grosses Lager. Wir empfehlen

Sakko-Anzüge ein- und zweireihige Fassons, moderne Frühjahrsneuheiten
Mark **12⁰⁰** **15⁰⁰** **18⁰⁰** **20⁰⁰** und höher.

Paletots und Ulster für Frühjahr, allerneuste Ausführungen
Mark **12⁰⁰** **14⁰⁰** **16⁰⁰** **19⁰⁰** und höher.

Beinkleider in jeder Länge und Weite
Mark **2⁷⁵** **3⁰⁰** **3⁵⁰** und höher.

Konfirmanden- und Prüfungs-Anzüge sowie Gehrock-Anzüge, Smokings und Fracks in grosser Auswahl.

Kaufhaus für Herrengarderobe G. m. b. H.
Alte Ulrichstrasse Nr. 3.

! Dem Frühling entgegen !

440
ist es für jede Dame ein Bedürfnis, sich mit einem schicken Konfektions-Gegenstand zu versehen. Kollektions- und Stoffen sowie die neuen Eingänge meiner letzten Reise ermöglichen mir,
Kostüme, schwarze elegante Paletots, englische Paletots, Kostümhülle, Konfirmanden-Konfektion
zu sehr billigen Preisen zu verkaufen.

Mäntelhaus Rotes Schloß
Breitweg- u. Gr. Münzstr.-Ecke, Eing. 1. Haustür, 1. Et.

Elegante, dauerhafte, schwarze und farbige
Konfirmanden-Anzüge **7⁵⁰** **3⁸⁰⁰**
Prüfungs-Anzüge fertig und nach Maß
Grösste Auswahl eleganter
Konfirmanden-Stiefel für Knaben 5.00 bis 18.00
für Mädchen 5.50 bis 16.00
Paul Matzejek, Neuhaldensleben.

LEBENSMITTEL!

Freitag :: :: EXTRA BILLIGE PREISE Freitag :: ::
Sonnabend Sonnabend

Braun-schweiger Schlackwurst Pfund 1.55

Stettiner Teewurst . . . Pfund 1.25

Rollmops 1-Liter-Dose 72

Thüring.-Zerelat u. Salami Pfund 1.50

Prima Land-Leber- u. Rotwurst Pfund 1.10

Matjesheringe 2 Stück 35

Holstein-Zerelat u. Salami Pfund 1.25

Delikatelz-Ostsee-Heringe ohne Gräten Dose 58

Melange-Marmelade
ca. 5-Pfund-Eimer 1.45
ca. 10-Pfund-Eimer 2.70

Weiche Mettwurst . . . Pfund 1.00

Heringe in Gelee . . . 1-Pfund-Dose 28

Valencia-Apfelsinen
Dutzend 60 40 27
5 Dutzend 2.80 1.90 1.30

Blut-Apfelsinen
Dutzend 40 und 55

Feinste Catania-Blut-Apfelsinen
Dutzend 1.15 und 1.45

Tomaten Pfund 33

Eszäpfel Pfund 35

Blockschokolade Pfund 57

Blumenkohl Kopf 18 15 12

Smyrna-Feigen Pfund 35

Blockschokolade Spezialmarke . . Pfund 70
Haushalt-Kakes 1-Pfund-Karton 75

GEBR. BARASCH

Leder-Ausschnitt

Schäfte, Decken sowie sämtliche Artikel für Schuh- und Pantoffelmacher, Holzputzmaschinen und Pantinenhölzer. Ein gross empfiehlt zu billigen Preisen. Ein detail

Lederhandlung Gustav Arnold
Halberstädter Strasse 110b.

Wilhelm Schultze

52a Halberstädter Straße 52a

95-Pf.-Tage

für garantiert rein Aluminium-Kochgeschirr sowie sämtliche Wirtschaftsartikel. Sehr große Auswahl! 704 Sehr große Auswahl!



Cocosa
Feinste Pflanzen-Butter
MARGARINE
Holl. Mang. Werke Jürgens & Prinzen G.m.b.H. Goch, Rhld.

Kleiderschrank, Vertigo, Tisch- u. Stoffsofa, Pfeilerstuhl, m. Spiegel, Bettst. m. Matr., Trumeau, Küchen-schrank, Tisch u. Stühle zu verkauf. P. Kelterborn, Schöniger Str. 1.

Neue und getragene Straßen- u. Gesellschaftskleider in großer Auswahl 447 Möbel, Tischlerbrücke 29, 1. Et.

4821 **Sohlen**
Schuhmacher-Bedarfsartikel Schäftefeile empfiehlt Heinr. Gerecke Feldstr. 61.

Hierdurch die ergebene Mitteilung, daß ich das Materialwarengeschäft (mit Gauschlachten) Wwe. Müller übernommen habe und bitte um geneigten Zuspruch.

Otto Schapitz
Hafenstr. 4.

Burg Heute Freitag: Frische Wurst, Sonnabend und Sonntag: Knoblauchwurst F. Brettschneider

Burg. 910 Burg. Jeden Freitag: Frische Wurst Sonnabend: Knoblauchwurst. Paul Flügge.



Lookout
mit Gold- oder Korkmündstück
Vorzügliche
3 Pf
Cigarette

Musik zu Konzerten und Bällen
sowie zu allen Gelegenheiten empfiehlt das
Magdeburger Orchester Berufsmusiker, keine Lehrlinge!
1022 Direktion: Hr. Schröder, Tränberg 35, parterre.

Geschäfts-Eröffnung.
Zur gütigen Erinnerung von Groß-Ottersleben, Klein-Ottersleben und Bennendenbed zur gefälligen Nachricht, daß ich
Breite Straße 44
an
Buttergeschäft
eröffnet habe. Empfehle
Feinste Pflanzenbutter à Pfund 90 und 80 Pf.
Auf jedes Pfund gewährt bis auf weiteres eine Gegenwaage und 10 Pfund Schokolade gratis.
Es wird meine sämtliche Waren sein, welche unter Umständen nur selten und ganz Ware zu verankern, und bitte gleichmäßig, mit dem besten Interesse gefälligst unter-stützen zu wollen.
Geschäftsbüro
Frau Martha Heinecke.

Leder-Ausschnitt + Schuh-Artikel
empfiehlt preiswert und gut die
Lederhandlung Krause & Buchau
Magdeburg-Neustadt, Nikolaiplatz 5
Radfahrergamaschen, eigne Anfertigung.

Empfehle
Prima Schintensped
à Pfund 85 Pf.
nur in ganzen Stücken, 2-4 Stk.; sonst das Pfund 1 Mk.
Feinstes Tafel-Schmalz
à Pfund 75 Pf.
ff. Rottwurst Pfund 60 Pf.
Otto Floricke, Magdeburg-S.
Halberstädter Straße 33. 724

Sudenburg.
Heute frische
Seefische
Pfund 15 Pf.
Tägl. Neifenauswahl l. feinst. Fischräucherwaren und Marinaden.
Otto Schulz
Halberstädter Straße 110
405 Fernsprecher 4644.

Ganz hervorragend billiges Extra-Angebot!



Donnerstag — Freitag — Sonnabend

Bunte Baumwollwaren!

Sehr preiswerte Barchente

Gestreift Hemdenbarchent	zweiseitig geraucht	Meter	27
Gestreift Hemdenbarchent	gute Körper-Qualität	Meter	36
Gestreift Hemdenbarchent	Prima Körperware	Meter	52
Gestreift Tennisbarchent	zweiseitig geraucht, für Hemden	Meter	52
Gestreift Sportflanell	flanellartig geraucht, für Hemden	Meter	52

Rockbarchent und Velour	in gestreift und kariert	Meter	40
Eider-Flanell	vorzügliche Wolllimitation, schöne Streifen und Karos	Meter	74
Kleingebäumter Jacken-Barchent	waschichte Muster	Meter	42
Normal-Barchent	moderartig mit schmalen Streifen	Meter	68
Weiß Pikee-Barchent	schöne Dessins, gute Qualität	Meter	44

Weiß Körper-Barchent

gut gebleichte Qualitäten

Meter 58 54 43

37

Weiß Finett-Barchent

75 u. 80 cm breit, vorzügliche Stoff-Qualität

Meter 65 59 47

39

Farbige Schürzenstoffe

Schürzen-Kretonne und Satin Augusta	schöne Streifen	Meter	56 50	42
Schürzen-Kattun und Satin	moderne türkische Dessins	Meter	85 78 65	56
Schürzen-Gingham	Seinen-Imitation, neue Dessins, 118 cm breit	95 90 cm breit	78	63
Schürzen-Gingham	kräftige Water- und Hausmacher-Qualität, ca. 140 cm breit	80	ca. 118 cm breit	70
Schürzen-Druck	Prima Qualität und Druck	140 cm breit	91 90 cm breit	65

Ein Posten

Bettdamast-Satin

130 cm wovon Kissenbreite ausverkauft jetzt Meter

95

Ein Posten

Bett-Damast

130 cm wovon Kissenbreite ausverkauft jetzt Meter

1.35

Farbige Bettbezugstoffe

Bett-Kattun	waschichte neue Muster	Meter	29	
Bett-Kretonne und Satin Augusta	gute, kräftige Qualität	Meter	53 48	39
Gewebte Bettzeuge	schöne neue Karos	Meter	52 43	38
Gewebte Bettzeuge	Prima Qualität, aparte Karos, 180 cm breit	1.26 1.05 82 cm breit	75	65
Inlett und Stout	in rot, rot/rosa und grau/bunt gestreift	Meter	62 50	42

Baumwollene Hauskleiderstoffe

Taffet-Flanell	schöner Baumwollstoff, für Blusen, neue Muster	Meter	63	
Köpertuch-Flanell	aparte Streifen, speziell für Knaben-blusen	Meter	73	
Blasen-Flanelle und Popeline	neue Dessins	Meter	70 65	60

Kleider-Gingham	neue, waschichte Muster	Meter	67 57	47
Kleider-Gingham	Prima Qualität	Meter	88	77
Zephir-Gingham	schöne, helle Streifen, für Servierkleider	Meter	50	

Schottischer Kleiderbarchent	Meter	72 63	37	
Bedruckte Kleidervelours	Meter	85-45 38	30	
Blaudruck und Kretonne	neue Dessins, waschicht	Meter	49 45 42	36

Reine Spezialmarken

Louisianatuch

vorzüglich bewährte Qualität

Coupon 10 m 3.75 Coupon 20 m 7.25

Makko-Ersatz

Prima Stifter Qualität

Coupon 10 m 5.25 Coupon 20 m 10.25

Damen-Schirme

in Gloria und Halbjebe moderne Stoffe schwarzes Stiel

1.50 4.50 3.25 2.50

Weißes Wäschestoffe

Wäschestoffe

Hemdentuch	kräftige Qualität, 80 cm breit	Meter	35	30
Hemdentuch	Prima Qualität, 82,84 cm breit	Meter	50 45	41
Louisianatuch	für Leib- und Kinderwäsche	Meter	59 48 43	32
Renforcé	gute Stoff-Qualität, für Leibwäsche	Meter	58 50 43	38
Makkotuch	halb und rein Waffe, für elegante Leibwäsche	Meter	70 60 52	47
Halbleinen	hart- und feinständige Qualitäten	Meter	65 58	48
Negligé-Damast	schöne feingeb. Dessins	Meter	70 64	54
Louisianatuch	für Heberischlagaten, 160 cm breit	Meter	1.35 1.20	1.08

Bettbezugstoffe

Louisianatuch	80-84 cm breit, vorzügliche Qualität	Meter	59 48	35
Louisianatuch	130 cm breit, für Deckbezüge	Meter	95 82	68
Bettsatin	82 cm breit, aparte neue Streifen	Meter	72 65	60
Bettsatin	130 cm breit, für Deckbezüge	Meter	1.12 1.05	95
Bettdamast	82 cm breit, mod. neue Dessins	Meter	70 58	53
Bettdamast	130 cm breit, für Deckbezüge	Meter	1.10 93	83
Halbleinen für Laken	140-150 cm breit	Meter	1.12 98	82
Dowlas für Laken	150 u. 160 cm br., fräft. Qual.	Meter	1.05 95	82

Reine Spezialmarken

Edel-Renforcé

Prima Stoff-Qualität

Coupon 10 m 5.75 Coupon 20 m 11.00

Hausmacher-Halbleinen

Prima Bielefelder Qualität

Coupon 16,5 m 12.75 Coupon 33 m 25.00

Herren-Schirme

in Croisé und Gloria mit und ohne Futteral Extrapreis Stiel

7.50 4.00 3.50 2.50 2.00

H. LUBBLIN

2. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 51.

Magdeburg, Freitag den 1. März 1912.

23. Jahrgang.

Deutscher Reichstag.

15. Sitzung.

Berlin, 28. Februar, nachm. 1 Uhr.

Am Bundesratsitz: Dr. Delbrück.

Zunächst werden durch Zuruf die Abgg. Dr. Südekum (Soz.), Erzberger (Ztr.), von Winterfeldt (kons.), Zimmermann (natl.), Dobe (Fortschr. Pp.) und Dombel (Pole) zu Mitgliedern der Reichsschuldenkommission gewählt.

Sodann wird die zweite Lesung des Etats begonnen beim

Reichsamt des Innern.

Abg. Wurm (Soz.):

Das Reichsamt des Innern umfaßt ein so riesiges Gebiet, daß von der Maul- und Klauenseuche bis zum Weingesetz reicht, daß man erwarten muß, daß das Reichsamt für politisch ein eignes Arbeitsamt bekommen sollte, das all die Aufgaben umfassen müßte, die immer dringender an uns herantreten. (Sehr richtig! b. d. Soz.) Alter Gepflogenheit gemäß wird beim Titel Staatssekretär die Sozialpolitik in weitem Umfang erörtert. Dafür liegt diesmal um so mehr Grund vor, als die Sozialpolitik eine Erwähnung in der Thronrede gefunden hat, allerdings in einer Weise, die zeigt, daß das, was in den Januar Tagen geschehen ist, noch nicht die rechte Wirkung im Reichsamt des Innern ausgeübt oder wenigstens nicht das richtige Verständnis gefunden hat. Denn in der Thronrede heißt es, daß derselbe soziale Geist, aus dem die Reichsversicherungsordnung hervorgegangen ist, auch fürderhin walten soll. Mit dem sozialen Geiste sind aber Millionen Massen des arbeitenden Volkes durchaus nicht zufrieden. (Lebh. Zustimmung b. d. Soz.) Sie haben deutlich genug protestiert gegen die Verschlechterung, die die Reichsversicherungsordnung gebracht hat, gegen die mangelhafte Verbesserung. Man muß sagen, daß auf diesem Gebiet wie auf allen andern ein

Stillstand der Sozialreform.

ja sogar eine Verschlechterung eingetreten ist, so daß es sogar wunderbar erscheint, daß die Massen nicht in stärkerem Maße noch ihrem Unwillen gegen diese Mißwirtschaft Ausdruck verliehen haben. (Sehr richtig! b. d. Soz. Unruhe rechts u. i. Ztr.) Die Herren vom Zentrum sind sich darüber sehr klar, welchen Einfluß die Sozialreform und ihre Weiterführung auf die Zusammensetzung des Reichstags haben. Ich erinnere daran, daß einer der Herren vom Zentrum, der frühere Abgeordnete Trimborn, bereits 1907 gesagt hat, daß der Stillstand auf sozialpolitischen Gebieten der sicherste Weg sei, um der Sozialdemokratie zu ihrer alten Stärke zu verhelfen. Das war 1907, nachdem wir „niedergeritten“ waren. Da die Reichsversicherung nun nicht bloß ein Stillstand, sondern sogar eine Verschlechterung ist, sind wir in noch größerer Zahl hierher gekommen als früher. Es hat sich auch erfüllt, was Herr Trimborn damals sagte, daß der Einwand eines Schein von Berechtigung bekäme, daß ohne den Druck einer sozialdemokratischen Partei es sozialpolitisch nicht vorwärts gehe. Nur künzte sich Herr Trimborn darin, daß es nicht Schein, sondern Wirklichkeit ist.

Alle Sozialreform stammt von der Sozialdemokratie.

(Lebhafter Beifall b. d. Soz. Widerspruch rechts u. i. Ztr.) Es gibt keine Sozialreform weder hier noch in der ganzen Welt ohne Sozialdemokratie. (Erneuter Widerspruch rechts. Zustimmung b.

d. Soz.) Daß Sie (nach rechts) damit nicht einverstanden sind, das ist ja noch aus den Wahlkämpfen in bester Erinnerung. In allen Flugblättern hieß es; die Sozialdemokratie wolle keinen Arbeiterschutz, sie wolle die Verelendung der Massen. (Sehr richtig! i. Ztr. u. rechts. Sehr unrichtig! b. d. Soz.) Auch der Staatssekretär hat im Vorjahr dasselbe behauptet, was in den Flugblättern stand, daß alle sozialpolitischen Gesetze überwiegend ohne Mitwirkung der Sozialdemokratie zustande gekommen seien. (Erneutes Sehr richtig! rechts. Lebhafter Widerspruch b. d. Soz.) Nun, es gebe nicht eine Spur von Sozialreform, wenn nicht der Sozialismus geboren worden wäre. (Stürmischer Beifall b. d. Soz.) Der Sozialismus ist hervorgegangen aus dem Streben der Arbeiterklasse, sich das Recht auf Leben zu erobern.

Brauche ich Sie, die Sie die Wirtschaftsgeschichte Deutschlands und anderer Länder kennen müssen, erst daran zu erinnern, wie überhaupt die Sozialpolitik entstanden ist? Wie die Großindustrie und der Großkapitalismus, als sie ihren Triumpzug im 17. Jahrhundert in England, im 19. Jahrhundert in Deutsch-

hergen heraus für das Wohl der Arbeiter eintraten — ich erinnere an den großen Engländer Owen —, wurden sie verachtet und verhöhnt. Wenn sie etwas durchsetzen wollten, war es nicht möglich, weil keine Macht hinter ihnen stand. Erst als in England die Arbeiter politisch sich betätigten, als die Chartistenbewegung einsetzte, erst dann kam der Zwölftendtag, kam der Dreißigendtag. In Deutschland war genau dasselbe der Fall. Beredet ist viel worden von Arbeiterschutz, aber getan wurde erst etwas von der Minute ab, wo in die Parlamente des Deutschen Reichs Sozialdemokraten einzogen. (Lebhafte Zustimmung b. d. Sozialdemokraten.)

Aus dem Gedanken des Sozialismus heraus entspringt der Arbeiterschutz, das ist der Gedanke, dem Marx Ausdruck verlieh in den Worten des „Kapitals“: „Zum Schutze gegen die Schlinge ihrer Qualen müssen die Arbeiter als Klasse ein Staatsgesetz erzwingen, ein übermächtiges Gesetz, das sie hindert... sich selbst in den Tod und die Sklaverei zu verkaufen.“ Der Arbeiterschutz muß auch gegen den Arbeiter eingeführt werden, zu seinem eignen Vorteil. Denn er wird durch den Kampf um das tägliche Brot so verelendet, daß er vor sich selbst nicht mehr Respekt hat und sich auspressen läßt, um nicht verhungern zu müssen.

Wo sind denn die Taten oder auch nur die Worte von Sozialreform innerhalb der politischen Welt, bevor es eine Sozialdemokratie gab? (Sehr richtig! b. d. Soz.) Sobald es eine Sozialdemokratie gab, war es das erste, daß sie sich international betätigte. Dazu führte die Erkenntnis, daß es in allen Ländern vorwärts gehen müsse, daß gemeinschaftliche Vereinbarungen notwendig sind. Deshalb hat bereits im Jahre 1866 der erste internationale Arbeiterschutzkongress in Genf die gesetzliche Feststellung des Arbeiterschutzes und den Schutz für Frauen und Kinder verlangt. In der Stunde, in der in den norddeutschen Reichstag die Sozialdemokraten einzogen, wurde im Jahre 1867 ein Arbeiterschutzgesetzentwurf von ihnen eingebracht, der 47 Paragraphen enthielt. 1877 wurde ein großer, sorgfältig vorbereiteter Antrag auf gesetzliche Festlegung der Arbeitszeit und des Schutzes der Frauen und Kinder ausgearbeitet. Sie rühmen den kaiserlichen Erlass, bloß Sie handeln nicht danach. (Lebh. Beifall b. d. Soz.) Und wie sind denn die kaiserlichen Erlasse zustande gekommen? Wer hat darauf hingewiesen, daß eine internationale Verständigung auf diesem Gebiet stattfinden müsse? Die Sozialdemokratie durch ihre Kongresse 1866 in Genf und 1889 in Paris. Unter dem frischen Eindruck dieser weltbewegenden Tatsache, daß sich Arbeiter aller Länder zusammenschanden, um gemeinsam für die Verbesserung ihrer Lage einzutreten, konnte dann auch der kaiserliche Erlass von 1890 nicht unhin, zugeben, daß die Sozialdemokraten, die Arbeiter es waren, die den Weg gewiesen haben. In dem Erlass heißt es: „Die Bestrebungen, über welche die Arbeiter aller Länder unter sich schon internationale Verhandlungen führten.“ (Hört, hört!)



Arbeiterschutz.

Auf dem Schlachtfelde der Arbeit liefert die Eisenindustrie wohl die meisten Opfer an Toten, Schwerverletzten und Leichtverwundeten. Die Arbeit ist zügellos, die beiden Arbeiter auf unfremem Wilde tragen, können nur gegen leichte Verletzungen Schutz gewähren. Bei der Treiberei in den Betrieben werden sie aber kaum in Gebrauch kommen.

Land hielten, erbarmungslos die Massen der Arbeiter verelendeten, Frauen und Kinder ohne Erbarmen ausbeuteten? Muß ich daran erinnern, daß schließlich in Preußen nicht das Bürgertum, das Unternehmertum, sondern die Militärbehörde Angst bekam und an die Regierung schrieb: Wenn nicht bald Einhalt getan wird mit der rücksichtslosen Verelendung der Volksmassen,

können wir keine Rekruten mehr nach Berlin schicken. (Lebhafte Zustimmung b. d. Soz.) Arbeiterschutz und Sozialdemokratie sind zur selben Stunde geboren worden, das heißt die klassenbewußte Organisation der Arbeiter. (Lebhafte Zustimmung b. d. Soz.) Denn solange es nur Menschenfreunde waren, die aus gutem

b. d. Soz.) Damals war ja international noch nicht wie heute nach Herrn von Bethmann-Hollweg gleichbedeutend mit antinational. Damals besuchte auch die deutsche Regierung internationale Kongresse, es wurde der Grundstein gelegt zu dem internationalen Arbeiterschutz in Basel. Heute bewilligen Sie ja im Etat 8000 Mark Zuschuß für dies internationale Arbeitsamt, das eine sehr nützliche, leider sehr wenig erfolgreiche Tätigkeit entfaltet. Dieser mangelnde Erfolg beweist eben, daß solche Bestrebungen nicht helfen, wenn nicht eine Macht hinter den Forderungen steht. Das sind die Organisationen der Arbeiter. Also die Behauptung, daß wir nicht Arbeiterschutz wollen, fällt vor der Geschichte in ein Nichts zusammen. Deswegen brauchen wir Ihnen nicht erst zu sagen,

Wagnis.

Roman von Margarete Böhme.

(56. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Karen wuchs sichtbar in ihre Stellung hinein. Die Freude an ihrer Beschäftigung gab ihrem gesamten Wesen ein Gepräge sonnigen Behagens, das ihrer jugendlichen Anmut eine neue, liebliche Note zufügte.

Da war kein Stück in der ganzen Abteilung, dessen Art, Herkunft und Geschichte sie nicht kannte und das sie nicht liebte. Für manche Gegenstände hatte sie eine geradezu leidenschaftliche Zärtlichkeit; sie pflegte und wachte über sie mit einer Art inbrünstigen Hingabe und trauerte hinter ihnen her, wenn sie verkauft wurden.

Agnes, die Karen persönlich anlernte, hatte ihre helle Freude an der intelligenten, mißbegierigen und eifrigen Schülerin. Sie kargte auch den Vorgesetzten gegenüber nicht mit ihrem Lobe. Herr Feldberg verächtete sie bei jeder Gelegenheit, daß, wenn sie selber heute oder morgen abginge, Karen schon gut ihre Stelle einnehmen könnte. Nichtsdestoweniger wollte zwischen Agnes und der jungen Volontärin kein herzliches, persönliches Zueinanderstehen eintreten. „Sie ist sehr lieb, aber sie hat so etwas „Stechendes“ in den Augen,“ sagte Agnes zu ihren Bekannten, wenn sie von Karen sprach. Sie wußte selber keinen Grund, aber der ruhige, ernste, fragende Blick der schönen, blauen Kinderaugen verursachte ihr allemal ein leises Unbehagen. „Das dumme, kleine Ding sieht mich an, als ob sie mich mit Röntgenstrahlen durch und durch leuchten möchte.“ Dann lachte sie wohl selber über den Witz, kam aber doch nicht über das ungemütliche Empfinden hinweg.

Die Fokierung des Antiquitätenlagers von dem Großgetriebe des Warenhauses war für Karen eine besondere Annehmlichkeit ihrer neuen Stellung. Wenn sie nicht gerade drinnen im Hause etwas zu besorgen hatte, sah und hörte sie nichts von den Vorgängen dort, als was sie gelegentlich von Wieze, Trude oder sonst einer Angestellten erfuhr.

Trude Schiller ging zum Herbst ab. Sie wollte sich für die Bühne ausbilden. Seitdem sie ein paarmal mit Hermann Müllenmeister im Wintergarten und Apollotheater war, ging sie aus Hand und Band vor Bühnenliebhaber; Hermann hatte — von ihrem phänomenalen Talent überzeugt, wie er sagte — ihr die Mittel zu ihrer Ausbildung versprochen.

Dahem war nur der älteste Bruder, Johannes, gegen das Projekt. Vater Schiller half sich mit seiner gewohnten Maxime, daß er seinen Kindern auf ihrem Wege zum Glück prinzipiell nicht im Wege stehe, über die Tatsache, daß seine Dispositionen und Pläne nun von Trudens Seite radikal durchquert wurden, hinweg. Felix hatte sogar zugeredet. Wenn Trude nur einigermaßen Talent hatte, war vorauszusetzen, daß sie auf der Bühne eher ihr Glück machte als im Warenhaus. „Sein Glück machen“ war Vater Schillers oberster und erster Grundsatz. Er selbst hatte es nicht zwingen können. Das Geschäft ging in letzter Zeit so miserabel, daß es kaum noch das Nötigste zum Leben abwarf, und die Familie, wenn Johannes und Felix nicht eingesprungen wären, schließlichs manchmal Hungerpfoten gesogen hätte. Felix machte seinem Namen sichtbar Ehre. Er, der jüngste Verkäufer im Seidenlager, erzielte die höchsten Provisionen und Prämien. Er hatte immer die Taschen voll Geld. Bestimmte Angaben über die Höhe seiner monatlichen Bezüge machte er nicht, räumte nur ein, daß er viel verdiente, und hatte stets eine offene Hand für die Nöte des elterlichen Haushalts. Er mochte bei seiner alten Freundin, Frau Mebel, die ihm für wenig Geld ein großes, schön möbliertes Zimmer abließ.

Trotzdem nun Vater Schiller eine große Freude an seinem Jüngsten hatte, der sich so über alles Erwarteten gut machte, konnte er doch eine leise Sorge nicht unterdrücken. Die großen Prämien schienen Felix nicht besonders zu bekommen. Er war nervös, gefahren und unstet, und sein elendes Aussehen fiel sogar im Geschäft auf. Er behauptete aber, sich durchaus wohl zu fühlen, und besorgte Fragen seitens der Eltern machten ihn ungeduldig und bissig. Man sollte ihn in Ruhe lassen.

Vater Schiller nahm an, daß er zuviel starke Zigarren rauche und auch sonst zuviel „schwofe“. Aber Vater Schiller hatte niemals viel Autorität über seine Kinder gehabt und war auch zu bequem, sich mit dem Jungen, der sich im übrigen so hervorragend machte, in Auseinandersetzungen einzulassen. Seitdem das Geschäft rapid zurückging, trug er sich mit dem Vorfatz, Josua Müllenmeister um eine passende Stellung in dem Wagnis-Haus anzugehen.

Trude sah nun einsteilen im Kontor an der Schreibmaschine und fühlte sich durchaus nicht wohl bei dem ihr oktroyierten Still sitzen. Aber sie hatte auch auf ihrem neuen Arbeitsfeld halb Freunde und Gönner erworben, und

nicht selten fand sie Zeit, hinunter zu huschen und bei Karen ein halbes Stündchen zu verplaudern.

Karen konnte Trudens Entschluß, zum Theater zu gehen, nicht begreifen. Sie hatte Trude immer liebgehabt, aber nun wurde die ehemalige Freundin ihr fremd; sie verstanden einander nicht mehr, ihre Interessen gingen weit auseinander. Trudes Spötteln und Lachen über die „alten Scharteken“, unter denen Karen sich glücklich fühlte, verletzte und beleidigte sie fast; ihre Wege trennten sich.

Desto inniger schloß Karen sich von Tag zu Tag an Fremgard, die auch öfter nachmittags vorbrach und sich dann ein Weilchen aufhielt. Die hatte auch Interesse an den schönen, stimmungsvollen Sachen und hörte andächtig zu, wenn Karen ihr die Schätze des Lagers vorführte.

Noch einen Besuch sah Karen für ihr Leben gern kommen: den alten Herrn Feldberg, der eigentlich Chef dieser Abteilung, der seinerseits viel Gefallen an der jungen, enthusiastischen Gehilfin fand. „Unser kleiner Geselle“ nannte er sie scherzend, und einmal hatte er ihr die Freude gemacht, sie zur Bestätigung einer berühmten Sammlung, die bei Lepke versteigert wurde, mitzunehmen. Freudestrahlend kehrte sie von diesem Ausflug zurück. „Sie sind ein tüchtiger, kleiner Kerl,“ hatte der alte Herr gesagt. „Man wird sich einmal auf Sie verlassen können. Das ist das höchste Lob, das man einem jungen, angehenden Geschäftsmann spenden kann.“

Karen war wunschlos glücklich in ihrer gegenwärtigen Stellung und Umgebung. An hellen Tagen, wenn der blaue Himmel und die Frühlingssonne über dem Alexanderplatz jubilierten, seufzte Agnes und freute sich der Zeit, wo sie nicht mehr „angebunden“ war, wo sie die schönen Nachmittage zu Spaziergängen benutzen konnte und überhaupt Herrin ihrer Zeit war. Karen wußte nichts von solcher Sehnsucht. Wenn sie durch das Glasfenster der Ladentür auf den Platz schaute, teilte die leuchtende Stimmung, die undefinierbar und doch deutlich wahrnehmbar über den eilig des Weges hastenden Menschen lag, sich ihr mit, suggerierte ihr ein so überschäumendes Frohgefühl, daß sie, wenn keine Rundschau da war, unwillkürlich wie ein Vogel zu zwitschern und kitzeln anfang.

Von Zeit zu Zeit sah auch Rosen im Antiquitätenlager mal nach dem Rechten. Das war einer von den wenigen Besuchen, die Karen nicht besonders gern hatte. Heimlich schalt sie sich deswegen, denn Herr Rosen hatte sie die

Wegen die Stellung des Reichstags gegen das Kohlenmonopol, wenn ihm Breiten beiträgt und solche Breitensteigerung ermöglicht? Diese Auswüchse zeigen, wie notwendig das von uns geforderte Kartellgesetz ist. (Zustimmung im Zentrum.)

Das von den Nationalliberalen gewünschte Petroleummonopol würde sich gegen die Konsumenten richten.

Die Wirtschaft der Syndikate hängen aber nicht mit unfruchtbarer Wirtschaftspolitik zusammen. Wir haben vielmehr das erfreuliche Bild der gesteigerten Einnahmen des Reiches, der Hebung des Viehstandes und des gesteigerten Fleischkonsums. Unsere Landwirtschaft verzieht die Bevölkerung schon mit Fleisch und wird sie auch in absehbarer Zeit auch völlig mit Getreide versehen. Die Arbeiterlöhne sind mehr gestiegen als der Geldwert gefallen ist. Das gönne ich den Arbeitern; aber die Ueberreibungen des Vordrängers schaden nur dem Arbeiter. (Zustimmung i. Ztr. Widerspruch b. d. Soz.) Wir vertreten die Schutzpolitik im Interesse der Produzenten, Sie (nach links) wollen nur die Interessen des Konsumenten vertreten. Unsere Wirtschaftspolitik schafft Arbeit und Arbeitsgelegenheit und ist erst die Voraussetzung einer Sozialpolitik. (Lebhafte Zustimmung i. Ztr. Widerspruch links.) Als vornehmste Aufgabe dieses Reichstags betrachten wir die Vorbereitung der neuen Handelsverträge. Wir fordern dazu eine genaue amtliche Produktionsstatistik für Deutschland und das Ausland. Die Regierung muß danach streben, daß auch das Ausland die gleichen sozialen Lasten auf sich nimmt wie wir, weil sonst die Fortführung unserer Sozialpolitik bedroht erscheint. (Lebhafte Beifall i. Ztr.)

Abg. Pauli (Hagenow, kons.) trägt Handwerkerwünsche vor. Mit der Ausbildung des Fortbildungs- und Fachschulwesens sind wir einverstanden, doch dürfen diese Schulen nicht mit solchen Dingen wie Bürgerkunde beschwert werden. (Lebh. Widerspruch links.) Belehrung über die Verfassung des Deutschen Reiches ist ganz unnötig für das Fortkommen der Handwerker. (Widerspruch links und Zuruf: Religion auch!) Religion auch, darin stimme ich mit Ihnen überein. (Zuruf b. d. Soz.: Aber Ihre Freunde im Landtag!) Das ist deren Sache. Der Mittelstand wird auch durch die Genossenschaften geschädigt. (Zuruf b. d. Soz.: Bund der Handwerker!) Das ist etwas anderes, diese Genossenschaften sollen die Produktion fördern. Die Konsumvereine wollen aber den Detailhandel an sich reißen. In den sogenannten paritätischen Arbeitsnachweisen überwiegt der Einfluß der Gewerkschaften. Man sollte statt dessen kommunale Arbeitsnachweise errichten. In der Reichsversicherungsordnung sehen wir einen großen Fortschritt der Sozialpolitik. Eine Ueberreibung der Lasten der Sozialpolitik würde die Konkurrenzfähigkeit der deutschen Industrie schädigen. Unsere Wirtschaftspolitik hat uns eine günstige wirtschaftliche Entwicklung verschafft. Nun muß vor allem der Mittelstand geschützt werden, der Worte sind genug geschwafelt, wir wollen endlich Taten sehen. (Heiterkeit links, Bravo! rechts.)

Abg. v. Morawski (Pole, auf der Tribüne fast unverständlich) befragt eine Reihe von Anträgen seiner Freunde zur Mittelstandspolitik.

Abg. Graf v. Posadowski (wild): Die Regierung ist im Wahlkampf viel angegriffen worden. Das Publikum kennt die Regierung nur aus der Presse, deshalb haben die Beamten die Pflicht, das Publikum aufzuklären. Freilich sollen die Gesetze immer nach ihrem Geiste und Buchstaben ausgelegt werden, was beim Reichsvereinsgesetz keineswegs immer geschehen ist. (Lebh. Zustimmung links.) Auch darf die Bevölkerung nicht so oft mit Steuerforderungen beunruhigt werden; der Reichstag wird deshalb die größte Sparsamkeit walten lassen müssen.

Man darf mir Unkenntnis der sozialdemokratischen Literatur vor. Ich hole mich an das Erfurter Programm, in welchem mit klaren Worten gesagt ist, das Privateigentum muß abgeschafft werden. (Lebh. Widerspruch b. d. Soz. Abg. Dr. Quast reicht dem Redner ein Exemplar des Erfurter Programms hin.) Wenn Sozialdemokratie sich auf den Boden der modernen Enttarnung mit der Maschine als Grundlage der Industrie stellt, muß sie auch deren Folgen hinnehmen. Die Arbeit des Arbeiters ist einfacher und mechanischer geworden, seine geistige Bildung aber größer, und deshalb beschäftigt er sich mit seinen Lohnverhältnissen, mit seiner Stellung in der Gesellschaft und mit öffentlichen Angelegenheiten. Die Sozialdemokratie sollte das Denken des Arbeiters in eine Richtung führen, die überhaupt mit einem bestehenden Staate zu vereinen ist.

Die Frage des Mittelstandes ist auch eine Frage des Bauernstandes; ihn zu erhalten und zu vermehren ist eine der wichtigsten politischen Fragen. (Sehr richtig! rechts.) Ich halte es für das schwerste Unrecht, daß fortgesetzt der Großgrundbesitz, um seine Latifundien zu vermehren, Bauern aufkauft. (Lebh. Sehr richtig! links.) Das ist eine politische Verwundung, und wer das tut, soll nicht öffentlich behaupten, er sei ein Freund des Mittelstandes. (Starker Beifall links.)

In letzter Zeit ist das allgemeine Wahlrecht vielfach unter Bezugnahme auf den Fürsten Bismarck angegriffen worden. Wir ist keine amtliche Handlung des Fürsten Bismarck

bekannt geworden, die auch nur eine Vorbereitung dazu darstellte, das allgemeine Wahlrecht zu beschränken. Sein Fehler liegt wesentlich darin, daß gleichmäßig auf 100 000 Seelen ein Abgeordneter gewählt werden soll.

Daß in Elbsch-Lothringen der allerhöchste Gnadenpensionsfonds getrichen ist, halte ich für einen politischen Fehler. In Elbsch-Lothringen glaubt man sich auf eine Partei stützen zu können, deren Bekämpfung im Reich man für eine staatsbürgerliche Pflicht hält. Das halte ich für einen großen politischen Irrtum.

Dem jetzt härter ertösenden Ruf nach politischer Freiheit kann nur dann Folge gegeben werden, wenn auch das Volk sich politisch reif zeigt und ein richtiges Urteil über die Staatsmöglichkeiten gewinnt. (Vereingeltes Bravo!) Die Weiterberatung wird vertagt auf Donnerstag 1 Uhr.

Vereine und Versammlungen.

Gemeindearbeiter.

In einer gut besuchten öffentlichen Versammlung der städtischen Arbeiter am 24. Februar im „Sachjenhof“ referierte Stadtv. Hermann Weims über „Welche Maßnahmen gebieten wir zu ergreifen, um der andauernden Verteuerung aller Lebensmittel wirksam zu begegnen?“ Referent berichtete eingehend von den Debatten in der Leunungs-Kommission und den Leunungsdebatten in den Stadtverordneten-Sitzungen. Positive Arbeit sei nicht geleistet worden. Am Ende habe man stets der Sozialdemokratie die Schuld an der Leunung in die Schuhe geschoben. Redner wies dann die Steigerung der Lebens- und Bedarfsmittelpreise mit statistischem Zahlenmaterial nach. Die Stadt zahle noch Löhne von 20 bis 24 Mark. (Lebhafte Zurufe: 15, 16, 17, 18 Mark!) Mit solch niedrigen Löhnen den Haushalt einer Familie zu bestreiten, sei heute nicht möglich. In der Diskussion stellte Genosse Strunk fest, daß rund 70 Städte ihren Arbeitern Lohn- und Leunungszulagen gewährt haben. Fest siehe auch, daß die Privatindustrie bedeutend höhere Löhne zahle. Sehr wichtig sei die Einführung einer Lohnskala. Der Magistrat habe früher einen ablehnenden Standpunkt eingenommen, und doch habe er in mehreren Betrieben Skalen eingeführt. Herr Stadtv. Wolff 2 glaubt nicht, daß eine Lohnzulage angenommen wird, eber eine Leunungszulage. Darum solle man sich damit zufrieden geben. Herr Stadtv. Dürr äußerte sich wie Herr Wolff 2. Kollege Stierwald wendete sich gegen die Ausführungen der Herren Stadtv. Wolff 2 und Dürr. Nicht nur eine Leunungszulage, sondern eine 10prozentige Lohnzulage sei nötig. Kollege Förster schloß sich den Ausführungen Stierwalds an. Auch der Herr Oberbürgermeister habe sich zu der Deputation dahin ausgesprochen: „Halte die Preissteigerung an, müsse eine wesentliche Lohnzulage gewährt werden.“ Nach einem kräftigen Appell des Kollegen Strunk, die Organisation zu stärken, bis auch der letzte städtische Arbeiter dem Gemeindeverband beigeführt sei, gelangte folgende Resolution zur einstimmigen Annahme:

„Die am 24. Februar 1912 tagende öffentliche Versammlung der städtischen Arbeiter stimmt den Ausführungen des Referenten und dem Vorgehen der Betriebs-Arbeiterauschüsse zu. Die Vorsitzenden der Arbeiterauschüsse werden erneut beauftragt, die Anträge der Arbeiter dem Magistrat und der Stadtverordneten-Versammlung zu unterbreiten. Die Versammlungen erwarten, daß die städtischen Behörden die Leunung aller Lebens- und Bedarfsmittel anerkennen und entsprechend den Anträgen verfahren. Die Versammlung spricht dem Verband der Gemeinde- und Staatsarbeiter seine Anerkennung über die konsequente Wahrnehmung der wirtschaftlichen Interessen der Gemeindearbeiter aus. Da aber eine Anzahl von städtischen Arbeitern noch nicht dem Verband angehört, so richten die Anwesenden aufs nachdrücklichste an alle Kollegen die dringende Mahnung, sich der Organisation anzuschließen. Nur der Zusammenschluß aller in den städtischen Betrieben beschäftigten Arbeiter in einer einheitlichen Organisation, wie sie der Verband der Gemeinde- und Staatsarbeiter mit seinen 50 000 Mitgliedern darstellt, bietet die Gewähr für eine durchgreifende Vertretung der Arbeiterinteressen.“

Standesamtliche Nachrichten.

Magdeburg, 28. Februar.

Aufgebote: Bäcker August Pöhler mit Meta Menze. Versicherungsbeamter Eduard Bernhard Meyer hier mit Jenni Anna Helene Margarete Jaenede in Wolmirstedt. Ingenieur Erwin Günther Lorenz hier mit Susanne Emmi Noß in Dresden. Telegraphenarbeiter Ernst August Vertram hier mit Anna Berta Luise Voigt in Kleinrodensleben.
Eheschließungen: Bäcker Paul Junke mit Emma Denede. Buchhalter Otto Verbrich mit Paula Deide.

Geburten: Gertrud, T. des Kellners Wilhelm Jung. Werner, S. des Straßenbahnkassiers Paul Walzog. Ruth, T. des Prokuristen Gust. Combari. Arno, S. des Barbiers Willi Maulhardt. Elisabeth, T. des Elektromonteurs Otto Kalweit. Rfelotte, T. des Arb. Hermann Kohn.

Todesfälle: Witwe Anna Ruhnu geb. Neubauer, 63 J. 3 M. 12 T. Ida Wetteborn geb. Gentrich, 46 J. 10 M. 4 T. Kaufmann Albert Lewin, 68 J. 1 M. 3 T. Karl-Georg, S. des verstorbenen Fabrikanten August Eggers, 4 J. 10 M. 27 T. Willi, S. des Arbeiters Walter Kochmann, 2 J. 7 M. 1 T.

Eubenburg, 28. Februar.

Aufgebot: Eisenbahnarbeiter Heinrich Richard Karl Albrecht mit Ella Henneberger.
Geburten: Margarete, T. des Kollkutschers Hermann Ziemann. Heinz, S. des Schriftsetzers Gustav Eichhorn.
Todesfälle: Alfred, S. des Schlossers Willi Diez, 7 M. 6 T. Gärtner Friedrich Niender, 33 J. 7 M. 6 T. Anita, T. des Arbeiters Johannes Jüttemann, 18 J. 1 M. 25 T. Eheg. Müller, unehelicht, 30 J. 3 M. 9 T. Anna geb. Hölzte, Ehefrau des Arb. Wilhelm Pfade, 37 J. 11 M. 25 T. Handelsmann Matthias Sutton, 36 J. 3 M. 18 T.

Buckau, 28. Februar.

Aufgebote: Kaufmann Otto Wiede mit Ida Maabe. Tischler Max Gugler mit Helene Jorisch. Dreher Karl Behrens mit Martha Latenmacher.
Geburt: Anna, T. des Schiffseigners Gustav Danczyński.

Neustadt, 28. Februar.

Aufgebote: Buchhalter Walter Wipper mit Frida Knauel. Rangiermeister Friedrich Hamel mit Witwe Emilie Kuhnmann geb. Langsch.
Geburten: Heinz, S. des Schlossers Friedrich Ebel. Wilhelm, S. des Maurers Wilhelm Wlisch.
Todesfälle: Ehefrau des Werkmeisters Wilh. Schächert, Friederike geb. Schulze, 62 J. 9 M. 23 T. Witwe Marie Möhring geb. Herz, 82 J. 16 T.

Schönebeck.

Aufgebot: Bäcker und Konditor Willi Schrödter mit Else Weinhoff.
Eheschließungen: Sattler und Tapezier Franz Schmielau mit Luise Lehmann. Fabrikarbeiter Otto Ebeling mit Martha Paul. Kutscher Joseph Ritter mit Antonie Schojtska.
Geburten: Silda, T. des Arbeiters August Mäs. Frida, T. des Fabrikarbeiters Gustav Matt. Willi, S. des Fabrikarb. Otto Lamprecht.
Todesfälle: Kaufmann Erich Vöttig, 28 J. Willi, S. des Arb. Aug. Müller, 3 M. Hermann, S. des Fabrikarbeiters Ernst Krufe, 1 M. Ehefrau Hermine Lamprecht geb. Pielert, 29 J. Lucie, T. des Musiketers Herm. Wähing, 2 M. Witwe Johanne Schnitzendöbel geb. Harm, 85 J.

Fein und doch billig sind die **Jasmatzi-Qualitäten**



„Unsere Marine“
2 Pfg.-Cigarette
Reiner, echter oriental. Tabak.

bietet Ihnen unser Verkaufshaus **Breiteweg 134** gegenüber der Fontäne.

Verlangen Sie auf alle Einkäufe unsere Rabattmarken!
Sofortige Auszahlung jeder benutzten Karte.

Konfirmanden-Stiefel

Vollendete Formen-Auswahl! Neueste Schaff-Modelle!

Strapazier-Qualität	Edt Chevreau, Lackkappe	Box-Chrom, amerik. Besatz	Box-Chrom, Lackkappe	Derby-Chevreau, Lackkappe
5⁹⁰	6⁵⁰	6⁵⁰	7⁵⁰	8⁵⁰

727 **Damen-Derby-Schuhe**
Die große Mode:
Chromkid, Lackkappe **5⁹⁰**
Edt Chevreau, Lackkappe braun u. schwarz, große Oesen, breite Bänder. **7⁵⁰**
Lack, farbiger Stoffeinsatz **8⁵⁰**

58 Verkaufsstellen **Schuhwaren-Fabrik** Ca. 500 Angestellte

Max Tack



Ein Waggon

Linoleum

Linoleum 200 cm breit, bedruckt . . . Meter **1.30**

Linoleum 200 cm breit, bedruckt . . . Meter **1.45**

Linoleum einfarbig Meter **1.35**

Linoleum Granit Meter **1.90**

Linoleum-Läufer

Linoleum-Läufer, 60 cm breit Meter	0.85
*Linoleum-Läufer, 60 cm breit Meter	0.75
*Linoleum-Läufer, 67 cm breit Meter	0.90
Linoleum-Läufer, 67 cm breit Meter	0.98
*Linoleum-Läufer, 90 cm breit Meter	1.20
Linoleum-Läufer, 90 cm breit Meter	1.30
Linoleum-Läufer, 110 cm breit Meter	1.65
Linoleum-Läufer, 130 cm breit Meter	2.10

Linoleum-Teppiche

nur abgepaßt, mit Bordüren

150x200 cm	200x250 cm	200x300 cm
* 4.90 6.90	* 7.90 11.50	* 13.50 16.50

Linoleum-Vorlagen von **30** Pf. an

Wachstuche

Ein Posten Holz 100 cm breit Meter **75**
* Ein Posten blau/weiß 100 cm breit Meter **1.10** 85 cm breit **85**

Besonders preiswert: Wachstuch-Tischdecken 100x130 cm **1.25**

Ein Posten Wachstuch-Wandschoner 95 cm breit **48**



Die mit * bezeichneten Waren sind mit kleinen Fehlern.

Maldiva-
Zigaretten
Überall beliebt.
Generalvertreter:
P. Biermann, Pionierstr. 8.
141

1087



F. Pötzkuhl
Läcker Straße Nr. 120
Hüte, Mützen
Schirme, Handschuhe
Wäsche, Kraw.
Hosenträger
Stöcke etc.

Schuhmacheret 908
Halberstädter Str. 69
große Auswahl in gut besetzten
Schuhwaren.

Gefunden

wurde, daß die beste medicin. Seife
Steckenpfl.-Teerschwefel-Seife
von Bergmann & Co., Radeboul
ist, da dieselbe alle Hautunreinig-
keiten u. Hautausschläge, wie
Mitesser, Finnen, Flechten, rote
Plede usw. beseitigt. à St. 50 Pf. bei
Victoria-Apothek. Kaiserstr. 94b.
Girch-Apothek. Breitenweg 121.
Hof-Apothek. Breitenweg 158.
Richard Zuroth, Fischerbrücke 22.
Herrn Lorenz, Alter Markt 28.
H. Birck Nachf. Breitenweg 137.
In Neustadt: Paul Albrecht
sowie bei Fr. Zander.
In Wilhelmstadt: Max Kühn
sowie bei D. Starkloff.
In Sudenburg: Gün. Schubert
sowie bei D. Starkloff. 831

Eleg. Herrenrad billig zu ver-
kaufen 908
Richter, Königl. 17. 1.

Seltener Gelegenheitskauf!
Ein schwarze Kleiderstoffe,
Posten auch j. Konfirmant., nur gute
Qual., sehr bill. zu verk. Fürstau-
fer 20, v. IV. Nähe Saffelbadpl.

Strümpfe selbstgefricte, er-
hält man billig
bei **F. March**
Breitenweg 93, I.

Plüschsofa 45 Mk., zurück-
geleht, 1 kl. Sofa u. 2 Fauteuils
65 Mk., Trümpfenspiegel 25 Mk.
Breitenweg 6, I. 460

Birka 80 Paar
gut beliebte Schuhwaren
sind spottbillig abzugeben 448
69 Halberstädter Straße 69.

Ein gutes **rotes Bett**
sauberes
u. mehrere gute Bettstücke so-
bill. zu verkaufen Fürstaufer 20, v.
4. St. II., Nähe Saffelbadpl.

Plüschsofa prachtvoll, unüb-
lich bill. u. v. Bahnhofs-
straße 15, I. links, am Schloß.

Für schwache und zurückge-
bliebene Kinder ist ein vorzüg-
liches Kräftigungsmittel die
Lebertran-Emulsion
à 2 u. 3 Mk., aus der Drogerie
Gustav Schubert, S. Halber-
städter Str. 107, geg. d. Kurfürstent.

Stäger-Rahmmaschine, tabel-
los gut wählend, 15 Mk. **Goeke**,
Goldschmiedstraße 5, I. 588

Buchhandlung
„Volksstimme“
Große Münzstraße 3

Wichtig
für jeden preussischen
Steuerzahler!

Führer
durch das preussische
Einkommensteuer-
gesetz.
Von
Kassenrat **Ind. Wessel**
mit 19 Formularen
für Reklamationen.
Preis 30 Pfg.

Butter
wird in allen Verwendungsarten am besten ersetzt
durch die erprobten Marken:

Siegerin

allerfeinste, qualitätsreichste und der Molkerereibutter am
nächsten kommende Sahnen-Margarine, sowie

Palmato

die beliebteste, unerreicht feinste
Pflanzenbutter

=Margarine. Ein vorzügliches Nahrungs- und Genuss-
mittel von großer Bekömmlichkeit. Man verlange aus-
drücklich diese allseitig bewährten Marken, die in fast
allen einschlägigen Geschäften erhältlich sind.

Alleinige Fabrikanten:
H. C. Mohr, 6. m. b. H., Altona-Bahrenfeld.

Kartoffeln
verkauft billig 899
A. Manecke, Agnetenstr. 3.




600 Stück 1008
Kinderwagen u. Klappwagen
billig zu verkaufen.

Fritz Prager
Buckau, Schönebocker Str. 34,
Sudamb., Halberstädter Str. 30d.

Sehen erscheinen:
Der Weißfluß
seine Ursachen u. s. Bekämpfung
zu bez. i. ges. Brf. geg. 1.20 Mk.
i. Brjm. von R. Neugebauer,
Leipzig, Klostergasse 4, III.

Hermann Braune
Magdeburg, Johannisberg 17. Fernsprecher 2322.

frische Seefische
Leb. flussische
frisch-Konserven
Marinaden
Bratheringe, ff. Kollmops. Gr. Lager in Oelsardinen, Apetitall



ff. Fischgrünze-
waren, täglich
frisch. Malviden
Bismard- und
Appetitall

Braut-Ausstattungen

von 250-5000 Mk.
Salons, Speise-, Herren- und Schlaf-
zimmer, Küchen in allen modernen
Stilen empfiehl.
von 80 Mk. an 1084

C. Dittmar Tischler-Tischlerkrugstr. 25/26.

Nur für Damen!

Zöpfe, Unterlagen, Lockentuffs fertig an von
ausgefärbtem Haar - Fabrikpreis 1.50 Mk.
Sudenburger Zopf-Fabrik, Kurfürstenstraße Nr. 4.

Extra billige Tage

bei

HERMANN OHLROGGE

Magdeburg-Alte Neustadt, Rogützer Straße 43/45, im Fabrikgebäude
Haltestelle der elektrischen Straßenbahnlinie 5.

Große Restbestände

aus letzter Winter-Saison
kommen von heute an extra billig zum Verkauf. 812

Herren-Stoffrester
Damen-Kleiderstoffe
Kostüm- und Blusenstoffe
Hemdentuche, Schürzenstoffe
Bettzeuge, Bettinlette

Große Posten
Fertige Kostümröcke
ganz besonders preiswert

Große Posten
Fertige Damen-Schürzen
alles nur moderne Fassons

Für Damenschneiderinnen
grosse Posten Besatz-Artikel
zu **wirklichen Ausnahmepreisen**

